Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal. Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition: Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfg. Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 190. Sonntag den 16. August 1885. III. Jahrg.

× Die Nationalliberalen

haben auf ihrem letzten Parteitage in Thale gezeigt, daß sie nichts gelernt haben. Nach wie vor haben sie ihren Platz zwischen zwei Stühlen einzunehmen gesucht, trotzdem man zu erwarten berechtigt war, daß die Erfahrungen, welche die Sezessionisten mit den Bundesgenossen unter Richter's Führung gemacht haben, auch für sie belehrend hätte wirken müssen. Indessen das alte Spiel der Nationalliberalen, vor dem wir noch kürzlich gewarnt haben: mit den Konservativen praktische Politik treiben, und andererseits diese vor allem bekämpfen und auf ihre Kosten nach liberaler Politik streben zu wollen, ist in Thale von den beiden Rednern des Tages mit so unverhüllter Dreistigkeit aufgeführt worden, daß nunmehr der Kredit dieser Partei auch bei denen vollständig erschüttert ist, welche trotz der früheren Vorgänge sich von dem Glauben an die Zuverlässigkeit derselben bisher nicht hatten abbringen lassen.

Dr. Miquel hielt eine Rede, welche, wenn sie gleich über die allgemeinsten Wendungen nicht hinausging, doch über einzelne wichtige Fragen, wie den kirchenpolitischen Streit, die Sozialreform, die Besteuerung des Kapitals, Anschauungen zum Ausdruck brachte, welche den Auffassungen der konservativen Partei sehr nahe kommen, mit dem bisherigen Verhalten der eigenen Parteigenossen des Redners aber im direkten Gegensatz stehen Die Taktik des Redners ist durchsichtig genug. Die nationalliberale Partei sollte im Glorienschein der „Mäßigung“ und Sachlichkeit strahlen, dem gegenüber alle anderen Parteien, besonders die konservative, als von Fraktionsfanatismus beherrscht, verdächtigt werden könnten, sofern sie nicht zur unbedingten Unterstützung der Nationalliberalen bei den bevorstehenden Landtagswahlen sich bereit finden lassen. Indessen diese Spekulation auf das schlechte Gedächtniß der Wähler ist doch gar zu plump; die bezüglichen Vorgänge in den Parlamenten sind noch zu neuen Datums, um so gänzlich in Vergessenheit gerathen zu sein.

Man erinnert sich sehr wohl der Thatsache, daß die höhere Besteuerung des Kapitals, von den Konservativen energisch befürwortet, an dem Widerstande der Nationalliberalen scheiterte; man hat nicht vergessen, daß das Unfallversicherungsgesetz von den Nationalliberalen beseitigt worden wäre, hätten nicht die Konservativen und das Zentrum mit Energie das Zustandekommen desselben gesichert; es ist noch in aller Gedächtniß, daß die Nationalliberalen die Entlastung der Kommunen durch den Antrag Huene im Landtage bis zur dritten Lesung energisch bekämpften und die dazu nöthigen Mittel, welche Konservative und Zentrum durch die Börsensteuer und die Zölle bereit stellten, im Reichstage hartnäckig verweigeren; es ist allbekannt, daß die Nationalliberalen sich gegen das Streben des Handwerks nach lebenskräftiger Organisation schroff ablehnend verhalten haben; man weiß endlich sehr wohl, daß der Versuch der Regierung, die Härten der Maigesetze zu mildern, bei den Nationalliberalen auf hartnäckigen Widerstand stieß und nur durch das energische Eintreten der Konservativen verwirklicht werden konnte. Miquel's Rede ist also nichts als Bauernfang, an dem nur das eine befremdlich erscheint, daß der Redner an dessen Wirksamkeit noch glauben konnte, nachdem Dr. Boretius (Halle) bereits in seiner einleitenden Rede das wahre Gesicht den Nationalliberalen so rücksichtslos enthüllt hatte.

Eine Partei, welche das Bündniß mit dem Fortschritt und den offenen Kampf gegen die Deutschkonservativen proklamirt, findet in heutiger Zeit keinen Glauben mehr, wenn sie ihr Programm mit sozialpolitischen Phrasen verbrämt und dem „deutschen Bürgerthum“ oder dem kleinen Mann die Vertretung ihrer Interessen verheißt. Noch weniger aber wird die konservative Partei sich durch Miquel's „Mäßigung“ täuschen lassen; das eigentliche Ziel der Nationalliberalen, die Herrschaft mit dem Geldbeutel sich wieder zu erringen, um damit das produktive Volk nach wie vor zu bedrücken und auszubeuten, liegt jetzt klar vor aller Augen, als daß sich Konservative noch fernerhin bereit finden lassen könnten, ihnen dabei Handlangerdienste zu leisten.

Politische Tagesschau.

Aus Madrid trifft die telegraphische Meldung ein, daß die im Stillen Ozean liegenden Karolineninseln seitens Deutschland besetzt worden seien.

Das Tabakmonopol hat der österreichischen Monarchie im vergangenen Jahre eine Gesammteinnahme von 72,730,353 Gulden, d. h. gegen die Ergebnisse des Jahres 1883 eine Zunahme von 3,215,310 Gulden gebracht. Hiervon wurden an Cigarren österreichischen Fabrikats 36,569,000 Fl., an Rauchtabak 28,525,000 Fl. das Uebrige in Cigaretten, Schnupftabak und ausländischen Cigarren vereinnahmt.

Der französische Chauvinismus macht sich doch bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit Luft, so auch jetzt in Ungarn, wo eine Anzahl hervorragender Männer aus der öffentlichen Gesellschaft Frankreichs, darunter u. A. Lesseps, als Gäste der Landesausstellung in Pest anwesend sind. Allerdings wurden die Herren von einem Magyaren gewissermaßen provozirt. Die Ungarn benutzen jede Banketgelegenheit, sich mit allen möglichen Völkerstämmen ohne Unterschied zu verbrüdern. So brachte denn auch ein Dr. Varady bei dem den französischen Gästen gegebenen Festmahl unter stürmischen Beifallskundgebungen einen Toast auf die künftigen Siege Frankreichs Daß diese Siege von den Franzosen nur in Bezug auf die Deutschen aufgefaßt wurden, versteht sich von selbst. Trotzdem diese Siege vorläufig nur den einzigen Fehler haben, daß sie noch nicht errungen sind, stiegen sie doch dem Akademiker und Dichter François Coppée ein wenig zu Kopf und so rief er denn den Magyaren zu: „Ihr erinnert Euch, daß Frankreich trotz seiner Niederlagen stets Frankreich bleibt, daß der Adler stets der Adler ist, und daß er selbst verwundet und selbst mit hängenden Flügeln und mit Blut bedeckt, höher fliegt, als der Geier.“ Diese Worte riefen riesige Begeisterung hervor. „Eljenak a Franczjak!“ „Vive la Hongrie!“ tönten immer von Neuem durch den Festsaal. — Wir wollen ihnen das Vergnügen von Herzen gönnen. — In Paris selbst scheint Clemenceau mit seinen Wahlreden wenig Glück zu haben. Eine im Bezirk Montmartre einberufene Versammlung verlief resultatlos; Clemenceau wurde von den Sozialisten heftig angegriffen. — Die Zahl der gestern vorgekommenen Choleratodesfälle in Marseille beträgt 35.

Die Cholera-Epidemie in Spanien hat in Sevilla zu munizipalen Differenzen und Unruhen geführt. Die gesammte Munizipalität hat ihre Entlassung gegeben. Der Präfekt hob die Quarantäne-Bestimmungen auf, worauf auf den öffentlichen Plätzen Ansammlungen der Bevölkerung stattfanden, welche die Aufrechterhaltung der gegen die Cholera getroffenen Bestimmungen verlangt.

Die letzte Session des englischen Parlaments ist heute mit einer Thronrede geschlossen worden.

Lord Salisbury hat den englischen Juden wieder einmal Rede stehen müssen, die nicht aufhören können, sich über die angeblich „gedrückte Lage“ ihrer Glaubensgenossen in Rumänien zu beschweren, obwohl jedermann weiß, daß die eigentlichen Ausbeuter dort die „gedrückten Juden“ selber sind. Beim Berliner Frieden hat der damalige leitende Mann in England, Lord Beaconsfield, es verstanden, ein Einmischungsrecht der Mächte in die rumänische Judenfrage zu begründen und darauf hin werden immer wieder aufs neue allerhand Ansprüche erhoben, die sich nicht kurzer Hand abweisen lassen. Lord Salisbury hat denn auch versprochen, seinen Einfluß zu Gunsten der Juden geltend zu machen. Was er sich dabei gedacht hat, kommt freilich nicht zum Vorschein. Alles in allem lassen sich die thatsächlichen sozialen Verhältnisse in Rumänien durch die diplomatische Einmischung der Mächte nicht ändern. Bei den Klagen der Juden wird deshalb auch nicht viel herauskommen, sie mögen es anstellen, wie sie wollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August 1885.

— Se. Majestät der Kaiser erfreut sich trotz der Anstrengungen der letzten Reisetage des besten Wohlbefindens. Ihre Majestät die Kaiserin trifft morgen (Sonnabend) Abend in Potsdam ein, übernachtet im Stadtschlosse und siedelt am Sonntag nach Schloß Babelsberg über, um hier an der Seite ihres hohen Gemahls bis zum Beginn der Manöver zu verweilen.

— Fürst Bismarck hat der „Wes. Ztg.“ zufolge den Generalkonsul Gerhard Rohlfs, nachdem dieser auf dem Auswärtigen Amt über seine Thätigkeit in Sansibar Bericht erstattet hatte, mit einer anderen Mission nach Afrika betraut. Rohlfs war aber nicht im Stande, nach den aufreibenden Anstrengungen in Sansibar diese Mission jetzt annehmen zu können, sondern hat den Wunsch geäußert, vorläufig in Deutschland bleiben zu können.

— Der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schlözer, ist aus Varzin zurückgekehrt.

— Die „Nat. Ztg.“ bringt folgende Notiz, ohne deren Inhalt vertreten zu wollen: „Ein Korrespondent berichtet uns, daß Herr v. Schlözer der Ueberbringer neuer Vorschläge der Kurie bezüglich der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Posen-Gnesen sei.

— Die Mitglieder der internationalen Telegraphen-Konferenz besichtigten heute unter Führung des Staatssekretär Dr. v. Stephan die Börse und nahmen insbesondere die für den telegraphischen Verkehr getroffenen Einrichtungen, sowie die Fernsprechanlage in Augenschein.

— Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath seine Sitzungen bereits in 14 Tagen wieder aufnehmen. Als Grund für den ungewöhnlich frühen Zusammentritt wird die Nothwendigkeit von Entscheidungen, welche sich auf die Börsensteuer beziehen, angegeben.

— Der Richter'sche „Reichsfreund“ berichtet, es werde in der Frage der aus Parteimitteln gezahlten Reichstagsdiäten jetzt seitens der Regierung versucht, durch Zivilklagen

---

12

An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ist Dein Vater allein hingegangen?“ fragte Batu, dessen Züge plötzlich sehr ernst geworden waren.

„Nein“, erwiderte Adsa, „der Fetischmann, die Dorfältesten und noch sechs junge Männer zum Rudern sind mit ihnen gezogen. Aber weshalb schaust Du so besorgt aus, Batu?“

„Ich traue Battuplam nicht“, sagte dieser, „und bin deshalb froh, daß Dein Vater so viel Begleitung hat. Mingo erzählte nichts Gutes von Jenem. Als der Kruhändler vor einigen Monaten bei ihm war, hat er dort Portugiesen aus dem Westen getroffen, die dem Könige Rum, Zeug und Perlen brachten. Wo aber Portugiesen zu uns Afrikanern kommen, da ziehen die bösen Geister mit ihnen ein, und der weiseste Fetischmann vermag sie nicht wieder zu bannen. Sie wollten auch kein Palmöl eintauschen, sondern für ihre Waaren schwarze Menschen haben. Diese werden über das große Wasser gebracht, mit Ketten gebunden und mit Peitschen bis auf das Blut geschlagen, wie Mingo sagt, und sie sehen ihr Vaterland nie wieder. Er selbst ist auch einmal so gefangen worden; dann sind aber Engländer gekommen und haben ihn befreit, d. h. von den Portugiesen, den er hat fünf Jahre auf den Kriegskanoes dienen müssen, ehe sie ihn ganz gehen ließen. Dann ist er Händler geworden, und da er auf dem großen Wasser Bescheid weiß, geht er mit seinem Segelkanoe bis Fernando Po und noch weiter. Früher hat Mingo auf der Quorra keine Portugiesen gesehen, und im Lande von Battuplam ist auch alles ruhig und friedlich gewesen, aber seit einiger Zeit hat der König gegen die Kabinda- und Basundileute, die weiter nach dem Meere zu wohnen, die Keule erhoben. Er hat Viele erschlagen, die meisten aber gefangen genommen und Niemand weiß, wo sie geblieben sind, doch Mingo behauptet, er habe sie an die Portugiesen verkauft. Deshalb will Mingo selbst auch Battuplams Land nicht wieder besuchen und was er erzählt, ließ mich an Deinen Vater denken.“

Adsa war mit gespanntester Aufmerksamkeit den Mittheilungen ihres Geliebten gefolgt.

Du meinst doch nicht etwa“, stieß sie dann angstvoll hervor, „daß dem Vater dort ein Leids geschieht?“

Ein tosendes Geräusch, das vom Westen des Dorfes zu kommen schien, hielt Batus Antwort zurück. Es war so ungewöhnlich, daß beide junge Leute unwillkürlich emporschnellten und aufmerksam lauschten. Von ihrem erhöhten Standpunkte aus konnten sie fast das ganze Dorf übersehen, doch zeigte sich bis jetzt nichts besonderes; die Wege waren leer und die Einwohner hielten sich noch in ihren Häusern.

Da hörten sie wieder den Lärm, aber diesmal weit näher und lauter, wie das Getümmel von schreienden kämpfenden Menschen und der Knall eines Schusses pflanzte sein Echo durch das Dorf fort.

„Sieh da, Bantu, sieh!“ rief plötzlich das Mädchen, „dort zwischen den Palmen die Masse feindlicher Krieger. Das müssen Battuplams Leute sein. Ja, sie sind es, ich erkenne sie an den weißen Strich im Gesicht — mein armer Vater!“ und sie sank zitternd und halb ohnmächtig in die Knie.

Batus Augen folgten der gegebenen Richtung. Zwischen dem Gebüsch erschienen jetzt Hunderte von halbnackten schwarzen Gestalten mit Lanzen, Keulen und Bogen bewaffnet, die unter schaurigem Geheul auf das Dorf losstürmten und seine äußersten Hütten bereits erreicht hatten. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, es war ein feindlicher Ueberfall.

Einen Augenblick hegte der muthige Batu den Gedanken, sich dem Feinde entgegenzuwerfen, doch ließ er ihn eben so schnell wieder fallen Er hatte seine Waffen im Boot zurückgelassen, und ihm gegenüber befand sich eine Ueberzahl wilder kriegsgerüsteter Feinde, welche die erschreckten und überall aus ihren Hütten hervorstürmenden Bewohner vor sich hertrieben. Vergebens suchten diese zu fliehen, das Dorf war umzingelt. Von allen Seiten drangen die Schwarzen ein, bereits wirbelten Feuersäulen aus einzelnen Wohnungen empor, in welche die Angreifer Brandfackel geworfen hatten — längeres Bleiben wäre Wahnsinn gewesen. Der Gedanke, Adsa in die Hände jener gierigen Räuber fallen zu lassen, machte sein Blut erstarren. Sie mußte gerettet werden, aber es gab nur noch einen Weg dazu, durch die Schlucht.

Wie eine Feder hob er das zusammengesunkene Mädchen in seine Arme und eilte mit ihr die Schlucht hinab, die ihn, wie er hoffte, den Blicken der Feinde entziehen mußte. Es war ein großes Wagstück, diesen zu unternehmen und es gehörte die ungemeine Körperstärke und Gewandtheit des jungen Negers dazu, um mit seiner Last nicht zu verunglücken. Bisweilen mußte er in vollem Laufe drei bis vier Fuß von einem Felsstücke zum andern springen, doch die Liebe stählte seine Muskeln, verdoppelte seine Kräfte, und glücklich langte er am Fuße der Schlucht an.

Dort lag noch seine Kanoe. Adsa, die wieder zu sich gekommen war und nach Ueberwindung des ersten Schrecks der drohenden Gefahr kühn und muthig in das Auge sah, half ihm, das Boot los zu machen und beide sprangen hinein. Batu ergriff das Ruder und unter dem Druck seiner nervigen Arme schoß das kleine Fahrzeug wie ein Pfeil aus dem Uferschilf, in dem es versteckt gelegen, auf den Fluß hinaus, während das Kriegsgeheul der das Dorf verheerenden Feinde von ferne an ihr Ohr schlug.

„Die guten Geister sind auf unserer Seite“, sagte er tief aufathmend“, ich habe Dich mir gerettet und bald werden wir in unserm Dorfe geborgen sein.“

Dankbar und liebevoll lächelnd blickte das junge Mädchen zu ihm empor, doch als sie die Lippen öffnete, um Worte folgen zu lassen, da zischte es neben ihrem Ohre wie eine Schlange und ein durchdringender Angstruf entrang sich ihrem Munde. (Forts. folgt.)

gegen Reichstagsabgeordnete der früheren Fortschrittspartei und der sozialistischen Partei vorzugehen. Darnach sind in den letzten Tagen des Juli Klagen des Königl. preußischen Fiskus, vertreten durch die betreffenden Bezirksregierungen vor den Landgerichten auf die Herauszahlung aus den genannten Parteifonds seit 1881 bezogener Diäten an den Fiskus angestrengt worden unter Berufung auf das preußische Landrecht, Theil I, Titel 16, §§ 172, 173, 205 und 206. In Verbindung damit wird bei den Klagen die Bestimmung des Art. 82 der Reichsverfassung angezogen: „Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen."

— Das Reichskanzleramt veröffentlicht im „Reichsanzeiger" eine Bekanntmachung, betreffend die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu duldenden Abweichungen der Maße und Meßwerkzeuge, Gewichte und Wagen von der absoluten Richtigkeit.

— Der Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche beabsichtigt, eine Moorkultur-Ausstellung zu veranstalten. Dieselbe soll, eine genügende Betheiligung vorausgesetzt, in derjenigen Woche des nächstjährigen Februar stattfinden, in welcher die Generalversammlung des Vereins abgehalten wird. Die Ausstellung soll in folgende Gruppen zerfallen: 1. Boden, 2. Früchte, 4. Meliorationsprojekte und 4. Hülfsmittel zur Melioration.

— Am 12. August wurde das Breslauer Verlagsgeschäft „Silesia", dessen Besitzer der Reichstagsabgeordnete Kräcker ist, auf Grund § 1 des Sozialistengesetzes polizeilich geschlossen. Die Schließung erfolgte, weil aufwieglerische Schriften gedruckt und geheime Versammlungen abgehalten wurden und weil die sozialdemokratische Partei von dorther Gelder bezieht.

— In Leipzig ist gestern nach schwerem Leiden der Bürgermeister a. D. Dr. Stephani gestorben. Er war langjähriges Mitglied der nationalliberalen Fraktion des Reichstages und erreichte ein Alter von 68 Jahren.

— Ueber die Vorgänge, welche der Beilegung des Konflikts mit Sansibar vorausgingen, berichtet ein Reuter'sches Telegramm vom 13. August: Kommodore Paschen, der Befehlshaber des deutschen ostafrikanischen Geschwaders, übergab am 11. ds. dem Sultan von Sansibar seine vorläufigen Forderungen. Deutschland droht im Falle des Nichtnachgebens den Abbruch freundlicher Unterhandlungen nach Ablauf von 24 Stunden an. Ohne daß eine Antwort einlief, nahmen die deutschen Schiffe Stellung vor dem Palast des Sultans. Dies hat denn auch rasch den gewünschten Erfolg gehabt.

— Der Kreuzer „Möwe", Kommandant Korvetten-Kapitän Hoffmann, ist am 13., Tender „Adler" am 11 d. vor Sansibar eingetroffen.

— In Bezug auf die vermißte Korvette „Augusta" schreibt die „N. Pr. Ztg.": Der Cyklon, mit welchem die Kreuzer-Korvette „Augusta" nach der im „Reichs-Anzeiger" ausgesprochenen Vermuthung bei ihrer Ausfahrt aus dem Rothen Meere am 3. Juni in Berührung gekommen sein kann, hat der französischen Marine bekanntlich den Aviso „Renard" gekostet, der dabei untergegangen ist. Bisher ist aber kein Anzeichen gefunden worden, daß auch dem deutschen Schiffe ein solches Unglück zugestoßen sei, und die Seegegend, in der es sich ereignet haben müßte, ist so befahren, daß irgend eine Spur des Unfalls zu Tage gekommen sein würde. Was den Bau der Korvette „Augusta" anlangt, so kann dieselbe verhältnißmäßig viele Kohlen fassen, sie kann 10 bis 12 Tage unter vollem Dampfe gehen und etwa eine Strecke bis zu 2500 Seemeilen unter Dampf machen. Das Schiff hat aber eine alte Maschine, die im Gegensatze zu den jetzt gebräuchlichen Compound-Maschinen unmäßig viel Kohlen verbraucht. Infolgedessen muß man mit dem Gebrauche der Maschine auf langer Fahrt sehr sparsam umgehen und zumeist segeln. Hinsichtlich der Fahrt längs der afrikanischen Ostküste bis nach dem 40. Grade südlicher Breite und von da aus ostwärts nach Australien, welche die „Augusta" möglicherweise eingeschlagen hat, sind Fälle bekannt, daß Segelschiffe drei volle Monate dabei unterwegs waren. Doch ist es immerhin auffallend, daß ein Schiff, welches zur Ueberwindung von Windstillen unter Dampf gehen kann, seit einer so langen Zeit nichts von sich hat hören lassen und noch nicht am Reiseziel angekommen ist.

Warmbrunn, 13. August. Der ordentliche Professor an der Universität Leipzig, Geh. Rath Dr. Georg Curtius, ist gestern in Hermsdorf im Alter von 65 Jahren gestorben.

München, 14. August. Die Königin-Mutter Isabella von Spanien ist heute nach Wien zu einem mehrtägigen Besuch der Erzherzogin Elisabeth abgereist.

Ausland.

Triest, 13. August. Der Lloyddampfer „Diana" ist heute Mittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Petersburg, 13. August. Die von dem Journal „Temps" gebrachte Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Odessa stellt sich nach den an maßgebender Stelle dort eingezogenen Erkundigungen als gänzlich unbegründet heraus, der Gesundheitszustand von Odessa und Umgegend ist gegenwärtig sogar günstiger als im vorigen Jahre, da Fälle von Dyssenterie und Cholerine, wie sie im vorigen Jahre dort vorkamen, sich bis jetzt daselbst nicht gezeigt haben.

St. Petersburg, 14. August. Aus Anlaß der Bestätigung des Erzbischofs Makarius als Katholikos aller Armenier wird derselbe durch Kaiserlichen Erlaß des bisherigen Amtes als Vorstand der Nachitschewantcher Armenisch-Gregorianischen Eparchie enthoben.

Brüssel, 13. August. Die Kammer der Repräsentanten hat mit 54 gegen 18 Stimmen den Gesetzentwurf wegen Rückzahlung der Aktien der großen Luxemburgischen Eisenbahn angenommen. Die Berathung des Gesetzes über Wollfäden und baumwollene Gewebe wurde bis zur nächsten Session verschoben. Die Kammer hat sich darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

Paris, 13. August. Ein Telegramm der „Temps" aus Hanoi sagt, die in Haiphong aufgetretene choleraartige Epidemie sei im Abnehmen, die französischen Truppen seien aus Haiphong nach dem Littorale der Bai von Along dislocirt. — Die über die Niedermetzelung von Christen in Anam eingegangenen Nachrichten werden vom „Temps" für stark übertrieben erklärt, es scheine sicher, daß die Zahl der Opfer einige Hundert nicht übersteige.

Paris, 13. August. Auf dem Kriegsministerium sind bereits die nöthigen Befehle vorbereitet worden, um sofort nach Beendigung der September-Manöver dreißigtausend Mann der Jahresklassen 1881 und 1882 mit antizipirtem Urlaub zu entlassen. Diese Urlaube werden zunächst für drei Monate ertheilt und dann immer für weitere drei Monate erneuert. Außer den hauptsächlichsten Beweggründen, welche in den budgetären Verhältnissen zu suchen sind, dürften zweifellos auch Wahlrücksichten hierbei mit im Spiele sein.

Madrid, 13. August. Nach Mittheilungen aus Sevilla hat die gesammte Munizipalität ihre Entlassung gegeben. Der Präfekt hat die Quarantäne-Bestimmungen aufgehoben. Auf den öffentlichen Plätzen fanden Ansammlungen der Bevölkerung statt, welche die Aufrechterhaltung der gegen die Cholera getroffenen Bestimmungen verlangt.

Mailand, 14. August Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist mit ihren Töchtern gestern mittels Extradampfers in Baveno am Lago Maggiore eingetroffen.

London, 13. August. Unterhaus. Der Staatssekretär des Krieges, Smith, erwiderte auf eine Anfrage, die Gardetruppen würden auf Cypern nicht einen Tag länger bleiben, als nothwendig sei. Der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, antwortete auf eine andere Anfrage, es sei Hoffnung vorhanden, daß die Garnison von Kassala entsetzt werde. — Der Schluß des Parlaments erfolgt morgen Nachmittags 2 Uhr.

London, 13. August. Der Herzog von Richmond ist zum Staatssekretär für Schottland mit dem Sitze im Kabinet ernannt worden.

London, 14 August. Unterhaus. Lord Randolph Churchill, Staatssekretär für Indien, erklärte die afghanische Grenzkommission habe ihre Arbeiten noch nicht vollendet und es bestehe nicht die Absicht, dieselbe zurückzuziehen. Gourley's Bemerkung, daß die Differenz wegen Zulfikar trivial seien, könne er nicht beipflichten; die Regierung sei nicht ohne Hoffnung auf eine baldige Lösung der noch unentschiedenen Punkte.

London, 14. August. Die Thronrede, mit welcher die letzte Session des gegenwärtigen Parlaments geschlossen wurde, spricht das Bedauern der Königin über das Mißlingen der Expedition nach Khartum aus und spendet der Tapferkeit der daran betheiligt gewesenen Soldaten und Matrosen volle Anerkennung. Der Tod des Mahdi werde die Königin wahrscheinlich in den Stand setzen, die ihr durch die Ereignisse gegenüber dem Herrscher und dem Volke Egyptens auferlegten Pflichten mit weniger Schwierigkeit zu erfüllen. Die Königin werde nicht nachlassen in ihren Anstrengungen, die Regierung und gute Ordnung in Egypten auf eine feste Grundlage zu stellen. Die Beziehungen zu den anderen Mächten seien freundschaftlicher Natur. Die Verhandlungen mit Rußland in Betreff der Grenzen des Gebiets des Emirs von Afghanistan, des Bundesgenossen der Königin, dauerten noch fort. Die Königin hoffe, daß diese Verhandlungen bald zu einer befriedigenden Lösung führen werden. Die Regierung thue die nothwendigen Schritte, um die nordwestliche Grenze Indiens in angemessenen Vertheidigungszustand zu versetzen, ohne welchen die Wohlfahrt und die Ruhe der indischen Unterthanen von Zeit zu Zeit der Unterbrechung und Störung ausgesetzt seien. — Der übrige Inhalt der Rede betrifft innere Angelegenheiten ohne allgemeines Interesse; die Mission Drummond Wolffs findet keine Erwähnung.

London, 14 August. Dem Reuterschen Bureau wird aus Madrid vom 13. d. M. gemeldet, daß die Karolineninseln seitens Deutschland besetzt worden seien; die spanische Regierung habe dieserhalb Vorstellungen nach Berlin gerichtet und hätten sich zwei in der Nähe befindliche spanische Kriegsschiffe nach den Karolinen begeben, um die dortigen spanischen Interessen zu schützen. — (Die Gruppen der Karolineninseln im Stillen Ozean liegt östlich der Philippinen zwischen dem 5. und 10. Grad nördlicher Breite und hat, obwohl 44 Inseln und Inselchen umfassend, einen Flächeninhalt von nur 6 Quadratmeilen. Die größten dieser Inseln sind Palau, Cap, Ruk, Ponape und Kusaie. Die Einwohner, etwa 30 000, gehören dem Mikronesischen Stamm an. Die Inseln wurden 1526 von den Spaniern entdeckt; von diesen und neuerdings von nordamerikanischen Missionären sind Versuche zur Einführung des Christenthums gemacht worden.)

Kopenhagen, 14. August. Nach hier eingegangener Meldung ist am 12. d. M. in Gmunden die Verlobung des Prinzen Waldemar von Dänemark mit der Prinzessin Marie von Orleans, Tochter des Herzogs von Chartres, proklamirt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 14. August. (Zur Gewerbeausstellung) schreibt der „G.": Von dem Oberpräsidenten v. Ernsthausen ist die Nachricht hierher gelangt, daß derselbe bereits Sonnabend gegen Mittag hier eintreffen wird. Wahrscheinlich wird man nun die Eröffnung der Ausstellung, die auf Sonntag 1 Uhr angesetzt worden ist, etwas früher stattfinden lassen können. Ob man auf dem Ausstellungsplatze alles in der Feststimmung, die gethanener Arbeit folgt, am Sonntage finden wird, ist eine andere Frage. Es wird rastlos geschafft, aber wie das Gewirr von Menschen, Wagen, Flaggen, Guirlanden, Geräthen, Maschinen sich bis dahin befriedigend lösen wird, und wie die Räume bis Sonntag sich noch sämmtlich füllen sollen, ist dem Laien ein Räthsel, und doch wird's wohl geschehen. In dem Tivoli-Garten ist ein mächtiger Siemens'scher Gas-Regenerativ-Brenner mit der Leuchtkraft von 20 Straßenbrennern aufgestellt worden, der den Garten erhellen soll. Interessant war es heute, die neue Rettungsleiter der Feuerwehr in Thätigkeit zu sehen. Sie wurde gebraucht, um im Innern des Ausstellungsgebäudes einen Dekorateur zur Anbringung von Guirlanden bis nahe an die Decke steigen zu lassen; die Leichtigkeit und Sicherheit, mit welcher die Rettungsleiter bis zu 17 Meter Höhe ausgestreckt werden kann, war überraschend. Die Feuerwehr-Ausstellung, zu der die Rettungsleiter gehört, wird jedenfalls eine interessante Spezialität der Ausstellung bilden.

Pelplin, 12. August. (Der Historienmaler Herr L. Weinmayer) hat sich nach mehrwöchiger Thätigkeit in der Marienkirche des Marienburger Hochschlosses neuerdings nach Pelplin begeben, um hier im Dome auch Malereien al fresco auszuführen.

Tiegenhof, 13. August. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat in der am 18. September begonnenen und am 30. Dezember vorigen Jahres abgeschlossenen letzten Kampagne 454 280 Centner Rüben verarbeitet, also durchschnittlich pro Tag 4 883 Centner. Die Rüben hatten 12,5% Zuckergehalt. Der Brutto-Ueberschuß betrug 41 549 Mk., wovon nach dem Beschlusse der gestrigen General-Versammlung 39 705 Mk. auf Abschreibungen zu verwenden, und der Rest von ca. 1880 Mk. als Tantième an die Geschäftsführer zu zahlen ist. Von einer Dividendenzahlung mußte Abstand genommen werden.

Putzig, 13. August. (Wasserhose.) Bei schönstem Wetter und ruhiger See kam heute ein Boot von Putziger Heisternest hierher gesegelt, in welchem sich ein Lehrer, ein Präparande und ein Fischer als Insassen befanden. Cirka $^{3}/_{4}$ Meilen vor unserem Orte ereilte das Boot eine Wasserhose, wobei das Boot kenterte. Auf Boottheilen schwimmend, konnten sich die drei Leute noch so an der Oberfläche halten, bis ihnen vom Apotheker Herrn Weßkallnies aus Zoppot und dem Gerichtsboten Herrn Rudnicki hier, die zufällig auf dem Wasser waren, mit Einsetzung ihres eigenen Lebens Hilfe gebracht wurde. Glücklich gelang trotz des heftigen Orkans, nach verschiedenen vergeblichen Versuchen die Rettung sämmtlicher Verunglückten. (D. Z.)

Königsberg, 13. August. (Verschiedenes.) Das hiesige Schöffengericht erkannte gestern auf Schließung des hier bestehenden socialdemokratischen Fachvereins der Tischler und verwandter Berufe, weil derselbe als politischer Verein anzusehen sei und seine Leiter mit anderen politischen Vereinen, insbesondere dem Stuttgarter Fachverein der Tischler, in Verbindung getreten seien. Die betreffenden Vorstandsmitglieder wurden zu Geldstrafen von 30—40 M., eins derselben, welches noch beschuldigt war, durch Drohungen und Verrufs-Erklärung Gewerbsgenossen zur Theilnahme an dem Tischlerstrike im Frühling d. J. zu bestimmen versucht zu haben, außerdem mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Das Programm für die am 18., 19., 20. und 21. August hier stattfindende XIV. Generalversammlung des deutschen Apothekervereins ist nach der „K. H. Ztg." nunmehr wie folgt festgestellt: Dienstag 18. Aug., Eröffnung der Ausstellung in der Flora, Abends gesellige Zusammenkunft; Mittwoch 19. August erste Sitzung der Generalversammlung, Nachmittags 6 Uhr Festessen; Donnerstag 20. Aug. zweite Sitzung der Generalversammlung, Nachmittags Konzert; Freitag 21. August Ausfahrt mit Extrazug nach Pillau und von dort zurück nach Neuhäuser.

Posen, 10. August. (Wollbericht.) Die Vermuthung, daß im Laufe des Monats August das Wollgeschäft sich beleben wird, findet Bestätigung, da die Frequenz der auswärtigen Einkäufer in der ablaufenden Woche eine weit stärkere war als bisher. Dieselben bestanden fast ausschließlich aus Fabrikanten, während Großhändler nur vereinzelt erschienen waren. Das große und vorzüglich assortirte Lager und das bereitwillige Entgegenkommen der Verkäufer gab Käufern Veranlassung, sich schnell zum Einkauf

Literatur Kunst und Wissenschaft.

(Erfreuliche Ueberraschungen.) Wir sind es schon gewohnt, um die Zeit des Beginns eines neuen Jahrgangs unserer so zahlreichen Journale allen erdenklichen Neuerungen zu begegnen. Selten aber ist uns eine Ueberraschung so freudiger Art geworden, wie sie uns das eben einlaufende erste Heft der verbreitetsten Monatsschrift „Vom Fels zum Meer" [herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Prof. Joseph Kürschner in Stuttgart] bietet. Als die Zeitschrift vor vier Jahren ihren ersten Ausflug unternahm, that sie sich rühmlich durch eine bis dahin nicht gekannte Eleganz und Reichhaltigkeit hervor, die sie im Laufe der letzten Jahre noch bedeutend steigerte. Und heute, wo sie zum fünftenmal einen Jahrgang beginnt, hat sie es verstanden, wieder als ein Neues sich zu präsentiren und in noch erhöhtem Maße den Eindruck unübertroffener Vornehmtheit, verbunden mit gesunder Gemüthlichkeit hervorgerufen. Ihr Format ist so stark vergrößert worden, daß es fast das unserer Wochenblätter erreicht, das Heft prangt in neuem wirkungsvollem Umschlag, die Illustration hat, dank der bedeutenden Größe des Formats, eine neue erhöhte Wirkung erhalten, aus jedem Blatte leuchtet so zu sagen der frische kräftige Geist der unerschöpflichen Redaktion hervor. Die Kunstblätter sind durchaus wahre xylographische Meisterwerke, Nachbildungen bedeutender Gemälde Fritz Aug. Kaulbachs, Spitzwegs, Hennings und Marrs. Wehle betheiligt sich mit einem in duftigen Farben gehaltenen Bild, das den Farbendruck mit Erfolg in der Zeitschrift einführt und J. J. Kirchner widmet dem Hefte eine Extrabeilage in Form eines an 24—30 Fuß langen Panoramas der Ringstraße von Wien. Der Inhalt des Hefts ist von Anfang bis zu Ende tadellos, von höchster Reichhaltigkeit, bei größter Gediegenheit. Da finden sich illustrirte Aufsätze von H. Noe über Gossenhaß rc. [mit Illustration von Grubhofer], von Braun-Wiesbaden, der in liebenswürdiger plaudernden Form Berlin schildert [mit Illustrationen von L. Ritter], von Knauer über Thiergesellschaften [mit Illustrationen von Specht], von F. Dahn über sein Werk Herald und Theano [mit Illustrationen von Gehrts], von dem bekannten Korrespondenten der „Köln Ztg." Hugo Zöller über die deutschen Besitzungen in Westafrika [mit Illustrationen nach Originalaufnahmen]. Die Belletristik wird vertreten durch den Anfang eines farbenreichen Romans von Maximilian Schmidt: Der Herrgottsmantel, ein packendes Nachtstück aus dem Bauernleben von Anzengruber, eine prächtige Novelle aus dem Kaufmannsleben von Kniest und einem poetischen Märchen von Zilcken: die Sonnenstrahlen. Durch lyrische Beiträge sind vertreten Redwitz, Bartsch, Hammerling, Greif, Rouquette, Duncker. Eine Untersuchung über Schillers Schädel steuert H. Düntzer, eine fesselnde Abhandlung über die deutsche Allerweltsnatur v. Löher bei. In instruktiver Weise charakterisirt Dr. Kotelmann die Ausbildung der Blinden [beigegeben eine Tafel mit erhabenem Blindendruck], während Dr. Fuld eigenthümliche Beobachtungen über die Kriminalpsychologie des weiblichen Charakters mittheilt und Marloth die Bedeutung des Tafelbergs für Kapstadt schildert. Im Sammler giebt sich alles Mögliche Rendevouz: Küche, Mode, Räthsel, Spiele, Salonmagie, Arithmetisches, Astronomie, Whist, Schach rc. rc. Ein Preisräthsel mit 500 Preisen wird nicht Wenige noch besonders anziehen. Trotz seiner durchgreifenden Veränderung kostet das Heft nach wie vor eine Mark, ein Spottpreis gegenüber dieser Leistung, die rückhaltlose Anerkennung verdient. Der reichste Erfolg möge die rastlosen Bestrebungen der Männer lohnen, die an der Spitze dieses echt deutschen Blattes stehen.

Kleine Mittheilungen.

(Ein Hundedenkmal.) Nicht weit von dem Ufer des heiligen Sees bei Potsdam erhebt sich, umgeben von kleinen Tannen und anderem Gebüsch, das aus Sandstein aufgeführte Denkmal eines — Hundes. Ueber die Schönheit desselben läßt sich wenig berichten; auf die Vorderfüße gestützt, sitzt „Ajax" da, schmutzig und beschädigt von dem ewig nagenden „Zahn der Zeit." Aber er erinnert uns an ein historisches Ereigniß, er hat sich ein Verdienst um das Vaterland erworben; denn er war der Lebensretter eines — Königs. — Es war ein herrlicher Sommerabend, ruhig lag der See, nur hin und wieder von dem Plätschern eines Fisches bewegt, als der König Friedrich Wilhelm II., der bekanntlich den Neuen Garten geschaffen hat und während der Sommerzeit dort wohnte, in einer einsamen Laube am Ufer sich befand; nur sein treuer Ajax leistete ihm Gesellschaft. Während der König auf die herrliche Landschaft hinausblickte und auf den still sich hinstreckenden See, regte sich in ihm der Wunsch, eine Kahnfahrt zu unternehmen. Er stieg in ein Boot. Doch kaum war er eine Strecke gefahren, da fiel er ins Wasser, und er wäre umgekommen, wenn nicht sein Hund ihm Hilfe geleistet hätte. Laut bellend stürzte er sich schnell in den See und hielt den König so lange über Wasser, bis Hilfe kam. Zum Andenken an diese That setzte der Fürst seinem Ajax das steinerne Denkmal, und gleich als ob der Hund seinen Herrn auch jetzt noch beschützte, steht unweit davon das — Denkmal des Königs.

zu entschließen, und gingen die Abschlüsse recht leicht von Statten. Von blauen Lieferungswollen erwarben Schwiebuser Fabrikanten ca. 800 Zentner zu Mitte der dreißiger Thaler, ferner kauften Lausitzer Fabrikanten 200 Zentner bessere Stoffwolle zu Anfang der vierziger Thaler und 200 Zentner ungewaschene Lammwollen à ca. 50 Mk. Von den anderen ungewaschenen Wollen gingen einige Partieen zu hoch in den vierziger Mark an auswärtige Händler über. In den feineren Wollen ruhte der Verkehr, da die entsprechenden Einkäufer dafür am Platz nicht vertreten waren. In der Provinz gelangten mehrere Partieen von Stoff- und Tuchwollen analog den Wollmarktspreisen an auswärtige Großhändler zum Verkauf. Frische Zufuhren treffen immer noch ein und zwar zum größten Theil aus dem Königlich Polen. Es sind dieses meist Wollen, die schon früher gekauft wurden.

Znin, 12. August. (Vergiftung durch den Genuß von Pilzen.) Die Dominialarbeiter-Familie Swientochowski aus dem in der Nähe gelegenen Dominium Slembowen hatte am vergangenen Sonntag zum Abendbrod Pilze gegessen. Am darauf folgenden Tage war bei ihnen noch keine Spur von Erkrankung oder Unwohlsein wahrzunehmen. Als aber am Dienstag früh von der Familie Niemand zur Arbeit erschien, begab sich der Wirthschaftsinspektor in deren Wohnung und fand die Insassen, Mann, Frau, ein Mädchen von 13 Jahren und eins von 9 Jahren, einen Knaben von 7 Jahren und ein Dienstmädchen, sämmtlich von Symptomen der Vergiftung befallen. Am Donnerstag wiederholten sich die Erkrankungssymptome in fürchterlicher Weise, und in wenigen Stunden war die Arbeiterfrau, nachdem sie noch ein todtes Kind geboren hatte, deren beiden Töchter und das Dienstmädchen unter den schrecklichsten Schmerzen gestorben. Die gerichtliche Obduktion hat bestätigt, daß Vergiftung in Folge Genusses von Pilzen die Todesursache war. Der Arbeiter und dessen Sohn befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 15. August 1885.

— (Militärisches.) Die diesjährigen Uebungsreisen des Großen Generalstabes werden, wie wir bereits meldeten, in der Zeit vom 16. August bis 2. September in den Provinzen Westpreußen und Posen unter Leitung des General-Quartiermeisters Herrn General-Lieutenant Grafen v. Waldersee stattfinden und von Thorn aus beginnen. Die an diesen Uebungsreisen theilnehmenden Offiziere, deren Namen wir in Nr. 186 veröffentlichten, werden morgen hier eintreffen. Se. Exzellenz Generallieutenant Graf v. Waldersee wird im Hotel „Sanssouci" Quartier nehmen, Se. Exzellenz Generallieutenant Graf Berri della Bosia, Chef des Generalstabes der bayrischen Armee, im Hotel „Drei Kronen". Se. Hoheit Oberst-Lieutenant Erbprinz von Sachsen-Meiningen wird voraussichtlich in der Kommandantur Wohnung nehmen. — An der gestrigen Inspizirung des Ulanen-Regiments Nr. 4 auf dem Lissomitzer Exerzierplatze nahm außer dem Kommandeur der 4. Division, Herrn Generallieutenant v. Radecke auch der Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, Herr Oberst Hann v. Weyhern theil. — Die in Aussicht genommene Inspizirung der 8. Infanterie-Brigade durch den kommandirenden General des II. Armeekorps, General der Infanterie v. Dannenberg kann wegen Erkrankung Sr. Exzellenz nicht stattfinden. — Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, welches am 15. Juli zu den Schießübungen bei Glogau ausrückte, kehrt am Montag, den 17. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr per Extrazug nach hier zurück. — Am 18. d. Mts. rückt das Ulanen-Regiment Nr. 4 nach Bromberg aus, um in dortiger Umgegend, mit dem Husaren-Regiment Nr. 5 (Stolp) zur 4. Kavallerie-Brigade vereinigt, vom 20. bis 24. d. Mts. Uebungen abzuhalten. — Das Jäger-Bataillon Nr. 2 (Kulm) rückt am Montag den 17. d. Mts. früh 6 Uhr aus Kulm aus und trifft behufs Theilnahme an den in hiesiger Umgegend stattfindenden Uebungen der 8. Infanterie-Brigade am 18. d. Mts. hier ein. Das Bataillon erhält in der Kaserne des 4. Ulanen-Regiments Quartier. Die Offiziere, Feldwebel und Vizefeldwebel des Jäger-Bataillons werden theils auf der Bromberger Vorstadt, theils in der Stadt einquartirt. Das Manöver dauert bis zum 10. September.

— (Herr Oberst von der Mülbe), Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, ist hier eingetroffen und im Hotel „Sanssouci" abgestiegen. Wie wir vernehmen, ist der Herr Oberst leider plötzlich erkrankt.

— (Kriegerverein.) Diejenigen Kameraden, welche morgen, Sonntag zur Fahnenweihe nach Kulmsee fahren, treten Morgens um ¾7 Uhr auf dem Neustädt. Markt an.

— (Die Prüfung für Schmiede) über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes, wie solche durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordnet ist, wird in Thorn am 3. Oktober d. J. abgehalten werden.

— (Aus der Thorner Niederung) schreibt man uns unterm 14. August: „Nachdem die Vorarbeiten zur Verstärkung des Deiches der Thorner Stadtniederung vollendet sind, haben die Bauunternehmer die Ausführung der Arbeiten in Angriff genommen. Der Zuschlag ist der Baugesellschaft Hecht & Ewald zu Inowrazlaw von dem Deichamte ertheilt worden und hat sich diese mit den Herren v. Toporski & Felsch-Thorn in den Bau getheilt. Bei Wiesenburg und gegen Schmolln wird gleichzeitig gearbeitet werden; täglich treffen Fuhren von Transportgeräthschaften ein. In nächster Woche sollen auch die Lokomobilen eintreffen und wird fleißig gearbeitet, damit bis dahin die Geleise gelegt sind. Arbeitskräfte strömen von allen Richtungen zusammen und machen die Niederung unsicher. Ganze Familien kommen angewandert und siedeln sich in Erdbuden an. Daß die Aufsichtsbehörden dadurch bedeutend belastet werden, ist selbstverständlich; es dürfte daher die Stationirung eines der Herren Gendarmen in Gurske zur Sicherung des Eigenthums und zur Verhinderung von Exzessen unabweisbar sein. Den ersten Besuch der Herren Langfinger hat sich der Besitzer Link zu Alt-Thorn gefallen lassen müssen, welchem sie in der Nacht vom 12. zum 13. ds. 20 Gänse aus dem Stalle gestohlen haben. Den Thätern ist man bis jetzt noch nicht auf der Spur, doch weisen alle Merkmale darauf hin, daß mehrere Personen an dem Diebstahle betheiligt gewesen und die Gänse nach dem Damm zu getrieben sind."

— (Der preußische Beamtenverein), bekanntlich eine Lebens-, Kapital-, Renten- ꝛc. Versicherung für preußische und außerpreußische deutsche Beamten, hat kürzlich seinen achten Geschäftsbericht für das Jahr 1884 erscheinen lassen, dem wir folgende Notizen entnehmen: Der Gesammtbestand der Versicherungen betrug Ende 1884: 12,141 Policen mit 34,799,070 Mk. Kapital und 35,910 Mk. Rente, Ende 1883: 10,271 Policen mit 30,302,220 Mk. Kapital und 27,590 Mk. Rente, also Zuwachs 1870 Policen mit 4,496,850 Mk. Kapital und 8320 Mk. Rente. Freilich ist infolge etwas größerer Sterblichkeit der Geschäftsgewinn gegen den vorjährigen um ein Geringeres zurückgeblieben; dennoch kann nicht nur eine Dividende von 5 pCt. der rechnungsmäßigen Reserve gezahlt, sondern auch der Sicherheits- und Extrasicherheitsfonds um einen ansehnlichen Betrag erhöht werden. Der Geschäftsgewinn beträgt 261,578 Mk. 27 Pf.

— (Im deutsch-russischen Eisenbahnverbande) bestehen behufs Zollabfertigung der Güter an den Zollämtern kommerzielle Agenturen der Warschau-Wiener Bahn in Warschau, Sosnowice und Granica und eine ebensolche der Warschau-Bromberger Bahn in Alexandrowo. Interessenten, welche von der Vermittelung der genannten Agentur Gebrauch machen wollen, haben die betreffenden Frachtbriefe und alle sonstigen Zolldokumente an die Warschau-Wiener bezw. die Warschau-Bromberger Eisenbahn zu adressiren. Die Gebühren für die die Agentur erfolgte Zollabfertigung sind auf den Verbandstationen zu erfahren.

— (W. Gipner's Quartett- und Konzert-Sänger-Gesellschaft) (vormals „Leipziger Sänger") hat auf ihrer Kunstreise auch unserer Stadt einen Besuch abgestattet und fand in ihrer gestrigen recht zahlreich besuchten ersten Soiree im „Schützenhausgarten" eine warme Aufnahme seitens des musikliebenden Publikums. Ueber die Leistungsfähigkeit der Sänger-Gesellschaft herrscht nur eine Stimme, nämlich die der größten Befriedigung. Die einzelnen Kräfte sind in Gesang und Komik gleich vorzüglich. Der Konzert-Abend wurde mit dem fröhlichen Marsche von Strauß „Frisch in's Feld!" eingeleitet, gesungen von den Herren Katterfeld, Kröger, Gipner und Küster. Dieser Marsch, wie auch die beiden Quartette „Nur im Herzen" von Witt und „Weißt Du's? — Ich nicht!" von Kuntze, welche später zum Vortrage gelangten, zeigte ein flottes reines Ensemble unter genauer Beobachtung der Nuancirung des Tones; in letzterer Beziehung ist namentlich das komische Quartett „Weißt Du's? — Ich nicht!" hervorzuheben. Das komische Element ist durch die Herren Gipner, Sêmada und Wolff vertreten. Herr Gipner erntete namentlich mit seinem „Tambourmajor", dieser mächtigen Gestalt mit martialischem Schnurrbarte, reichen Applaus. In der Piece „Ein fideler Junggeselle" gab Herr Sêmada eine köstliche Satyre auf die Modenarrheiten unserer Zeit zum Besten. Jeder Vers schloß mit dem entrüsteten „S'ist 'ne schmachvolle Zeit!", eine Behauptung, der durch einen „wüthenden" Luftsprung Nachdruck gegeben wurde. Auch mit der komischen Nummer „Danse charaktére nationale" erzielte Herr Sêmada vielen Beifall; geradezu urkomisch und von durchschlagendstem Humor aber war die brillante Karrikatur des jüdischen Kunstmäcen. Das animirte Publikum applaudirte so lebhaft, daß sich Herr Sêmada zu einer Zugabe entschloß und in einem weiteren überaus gelungenen Vortrage, der mit dem Refrain: „Ein kosch'rer Jüd' geht nischt unter" schloß, einen sprechenden Beweis von seinem der Wirklichkeit abgelauschten Darstellungstalente gab. Neben den Herren Gipner und Sêmada trug auch Herr Wolff zu seinem Theile zur Erhöhung der Stimmung des Publikums bei. In den Vorträgen „Der Postillon" und „Serenade burlesk" zeigte sich Herr Wolff zugleich als tüchtiger Trompeter. Herr Kröger, welcher das bekannte Pressel'sche Lied „An der Weser" und das Lied von Chamin-Petit „Schau in's Auge Deinem Kinde" vortrug, besitzt eine weiche, volle und biegsame Baßstimme, die auch in den Höhenlagen sicher ist. Sein Gesang zeigte eine ungewöhnlich feine Nuancirung und lyrische Empfindung. Fast das Gleiche läßt sich auch von Herrn Küster sagen, der uns mit dem Vortrag eines Liedes von Eberle „Unter dem Lindenbaum" erfreute. Den Schluß der Soiree bildete der „Wegner-Walzer" von L. Waldmann, dem Verfasser des Liedes „Das Schönste sind die Weiber." Auch diese originelle Komposition, die sich so rasch allgemeine Beliebtheit errungen, wurde sehr gut exekutirt und beifällig aufgenommen. — Die Piano-Begleitung der einzelnen Vorträge wurde durch Herrn Brückner recht sorgfältig ausgeführt. — Der Umstand, daß das Publikum trotz der etwas kühlen Witterung bis zum Schluß der Soiree die Plätze nicht verließ, stellt der Gesellschaft das beste Zeugniß aus.

— (Die letzte Soiree) von W. Gipner's Quartett- und Konzert-Sänger-Gesellschaft findet morgen, Sonntag im „Schützenhausgarten" statt.

— (Sommertheater.) „Der Feldprediger", Operette in 3 Akten von Carl Millöcker wurde gestern zum zweiten Male von leider nur schwach besetztem Hause aufgeführt. — Sonntag: „Der Feldprediger."

— (Konzert.) Im „Ziegelei-Park" konzertirt morgen, Sonntag das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments.

— (Lustfahrten.) Bei günstiger Witterung unternehmen morgen, Sonntag von 3 Uhr Nachm. an die John u. Huhn'schen Dampfer „Coppernikus" und „Drewenz" ½stündliche Spazierfahrten nach Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei. — Letzte Rückfahrt Abends ½9 Uhr.

— (Einen Menschenauflauf) verursachte gestern ein sinnlos betrunkenes Frauenzimmer, welches an der Ecke der Gerechtenstraße und Neust. Markt auf dem Trottoir lag und nicht im Stande war, sich wieder zu erheben. Der Körper des Weibes und der Boden ringsumher war mit Wasser getränkt. Wahrscheinlich hatte irgend Jemand das etwas rohe Hilfsmittel versucht, die Betrunkene durch einen Eimer Wasser wieder nüchtern zu machen. Leider kann die Polizei nicht überall ihre Arme haben, um skandalöse Vorgänge sofort zu unterdrücken. Als unser Berichterstatter die betreffende Stelle zufällig passirte, lag das entmenschte Weib dort schon eine ganze Weile. — Heute Mittag bemerkten Passanten des Weichselufers einen betrunkenen Mann, der unter einem Wagen neben dem Schankhause I lag und bellende Töne, wie ein Hund, ausstieß. — Es sind dies charakteristische Zeichen für die geistige und physische Versumpfung unserer ärmeren Bevölkerungsklasse, die hier mehr wie anderwärts dem Trunke nur zu sehr fröhnt.

— (Lotterie.) Bei der Freitag fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 172. Königl. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 75 000 Mk. auf Nr. 78 887.

5 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 5738 12 245 13 241 48 109 48 941.

6 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 88 31 105 48 744 78 789 91 493 91 867.

41 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 5463 5810 13 798 16 503 17 253 21 059 22 645 23 159 24 652 24 695 24 954 30 780 32 977 37 388 39 504 40 278 44 265 45 606 47 613 50 199 55 208 57 152 57 354 58 691 59 636 62 326 69 379 70 694 72 703 74 626 77 643 79 371 80 711 81 549 85 622 87 807 92 059 92 856 93 994 94 208 94 220.

55 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 3105 3188 9020 11 238 12 000 12 512 12 951 13 835 19 279 19 510 19 760 20 790 22 954 23 399 25 086 25 441 25 741 26 864 32 135 34 831 36 781 41 336 46 803 48 328 49 832 52 529 53 978 55 104 55 531 55 906 57 516 59 794 61 794 65 841 69 004 69 369 70 916 71 061 72 256 72 394 73 065 73 647 75 702 76 543 78 342 82 010 82 628 82 710 86 479 87 226 88 470 89 773 93 022 93 976 94 591.

Mannigfaltiges.

Görlitz, 13. August. (Der IX. Deutsche Fleischer-Kongreß) setzte heute seine Berathungen fort, deren erster Gegenstand ein in Hinsicht auf die Hebung der Standesehre eingebrachter Antrag des Herrn Fust (Lübeck) war, dahin gehend, durch Verabreichung von Diplomen seitens des Verbandes an Lehrlinge und Gesellen für hervorragende Dienste und Leistungen erziehlich und aufmunternd zu wirken. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen. — Zum Thema: „Hausirhandel mit Fleisch", beantragte der Referent, Herr Wakarecy (Thorn), zur Bekämpfung der Mißstände auf diesem Gebiet, daß der Verband auf Errichtung von Sanitäts-Kommissionen in allen denjenigen Städten dringen möge, wo keine öffentlichen Schlachthäuser vorhanden sind. Diese Kommissionen, zu denen auch Fleischer zugezogen werden sollen, würden im Verein mit der Polizei die Untersuchung des eingebrachten Fleisches obliegen. Herr Schmöger (Erfurt) hält dagegen solche Kommissionen für eine zweischneidige Waffe, von der man nicht wisse, wie weit sie auf das Gewerbe selbst wirken könne. Nach langer lebhafter Debatte wird der Beschluß gefaßt, diese Frage vorerst den Bezirksvereinen zu unterbreiten und dann das von denselben gesammelte Material dem nächsten Kongreß zu weiterer Beschlußfassung vorzulegen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Bestrebungen nach einheitlicher Gesetzgebung bezüglich der Gewährsfrist beim Einkauf des Schlachtviehs in Krankheitsfällen. Referent Herr Albrecht (Rendsburg) beantragte, einem solchen Gewährsgesetz etwa folgendes Rechtsprinzip zu Grunde zu legen: „Allgemeine Haftverbindlichkeit für verborgene Mängel nach altem römischen Recht mit abgekürzter Verjährungsfrist (¼ Jahr.) Daneben müssen einzelne exzeptionelle Gewährsmängel für eine wissenschaftlich abgemessene Zeit bestehen, d. h. solche Fehler, von denen angenommen werden muß, daß sie zur Zeit des Kaufes bestanden haben, sobald sie sich innerhalb dieser bestimmten Frist zeigen." — Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, an den Reichstag eine Petition wegen Erlasses eines solchen einheitlichen Gewährsgesetzes zu richten. In Bezug auf einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung: „Bessere Beglaubigung der Eintragung in den Verbandsbüchern durch Beglaubigung der Obermeister oder der zuständigen Behörden", wird dem Vorstande die Prüfung der eingegangenen Vorschläge und darnach die Initiative überlassen. — Zum weiteren Thema: „Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen, den Innungen solcher Städte, wo öffentliche Schlachthäuser existiren, das Recht zu sichern, in die Verwaltung der Schlachthäuser Mitglieder der Innung zu deputiren", brachte der Referent, Herr Crome (Bremen), den Antrag ein: „Der Fleischer-Kongreß wolle beschließen, durch den Verband an kompetenter Stelle die allgemein gesetzliche Bestimmung erwirken zu lassen, daß in den verwaltenden Deputationen für die Schlachthofanlagen auch Vorstandsmitglieder der betreffenden Innung mit Stimmrechten aufgenommen und zu allen Sitzungen der Deputationen hinzugezogen werden müssen." Nach lebhafter Diskussion, in welcher auch nicht der Hinweis fehlte, daß die Städte in dieser Frage in erster Linie kompetent wären, wurde der erwähnte Antrag, der dem Reichstag unterbreitet werden soll, angenommen. — Der Vermögensstand des Vereins beträgt nach dem Bericht der Kassenrevisoren 9992 Mk. Nachdem sodann noch Krefeld zum nächsten Kongreßort gewählt worden war, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die Berathungen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 15. August.

	14 8./85.	15 8./85.
Fonds: festest.		
Russ. Banknoten	200—80	201—25
Warschau 8 Tage	200—90	200—70
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5%	61—20	61—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—10	56—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—60	101—70
Posener Pfandbriefe 4%	101—70	101—70
Oesterreichische Banknoten	163	162—95
Weizen gelber: Septb.-Oktober	158	155
Oktober-Novb.	159—50	157
von Newyork loko	99½	98¾
Roggen: loko	141	142
Septb.-Oktober	142	141—50
Oktober-Novb.	144	143
April-Mai	150	149
Rüböl: Septb.-Oktober	45—90	46—50
April-Mai	48—80	49—30
Spiritus: loko	43	43—20
August-Septb.	42—70	42—40
Septb.-Oktober	42—90	42—50
April-Mai	43—60	43—40

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Berlin, 14. August. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 315 Rinder, 450 Schweine, 687 Kälber und 8048 Hammel, welche vom letzten Montagsmarkt unverkauft übrig geblieben waren und auch heute keine Abnehmer fanden. Von Rindern wurden ca 40 Stück zu vorigen Montagspreisen verkauft; dieselben konnten bei den Schweinen, welche bei sehr gedrücktem Handel großen Ueberstand hinterlassen, nur schwer erzielt werden. Ia. fehlte ganz, IIa und IIIa brachten 44—51 M. pro 100 Pfd. bei 40 % Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich etwas leichter, als in den letzten Wochen; schwere Kälber aber blieben nach wie vor schwer verkäuflich. Man zahlte für Ia. 38 bis 46, für IIa. 28—36 Pfg. pro Pfund Fleichgewicht.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. August 0,88 m.

Bekanntmachung.

Am Montag den 24. August cr.,
Vormittags 11 Uhr
sollen die Arbeiten zur provisorischen Einrichtung von Montirungskammern im Exerzierhause auf der Jakobsesplanade — veranschlagt zu 1784,42 Mark — vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Bureau der Verwaltung aus.

Thorn, den 14. August 1885.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Elementarschule hierselbst ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers von sogleich zu besetzen. Das jährliche Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt in 5dreijährigen und 3fünfjährigen Perioden um je 150 Mark bis 2100 Mark.

Die bezüglichen Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und der vorschriftsmäßigen Zeugnisse bis zum

1. September d. J.

bei uns einzureichen.

Thorn, den 8. August 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An den städtischen Elementarschulen hierselbst ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers von sogleich zu besetzen. Das jährliche Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt in 5 dreijährigen und 3 fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2100 Mk.

Diesbezügliche Bewerbungen sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und unter vorschriftsmäßigem Zeugnisse bis zum 20. August bei uns einzureichen.

Thorn, den 20. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wünschen einen nüchternen, zuverlässigen und kräftigen Mann zur Unterstützung des Schuldieners in der höheren Töchterschule anzunehmen. Derselbe soll für die Heizung und Bedienung einer bestimmten Anzahl von Oefen, freie Wohnung und Heizung im Schulhause erhalten.

Meldungen sind bei uns schleunigst einzureichen.

Thorn, den 8. August 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der dreijährige Weidenausschlag auf den Parzellen 6, 7, 8, 9, sowie zweier im Schlage 6 und 7 gelegenen Parzellen der Ziegelei-Kämpe soll zum Abtriebe während des nächsten Winters an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein öffentlicher Bietungs-Termin auf

Sonnabend den 22. August cr.
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Gasthofe hierselbst

anberaumt.

Bietungslustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in unserem Büreau I zur Einsicht ausliegen, auch gegen Zahlung der Schreibgebühren eingesandt werden.

Der Förster Hardt wird die Parzellen auf Verlangen vorzeigen ev. können dieselben auch eine Stunde vor dem Termin begangen werden.

Thorn, den 3. August 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bebauungspläne der Bromberger-, Culmer- und Jakobs-Vorstadt sind endgültig festgestellt und liegen gemäß § 8 des Gesetzes, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten vom 2. Juli 1875 vom 15. bis 22. August d. J. in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten Vormittags von 10—12 Uhr zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 7. August 1885.

Der Magistrat.

Nutenwalzen-
Düngerstreumaschine.

Anerkannt die beste zum gleichmäßigen Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, trocken oder feucht, empfehlen wir bestens. Prospekte, Gutachten der Prüfungsstation **Halle a. S.**, glänzende Zeugnisse zu Diensten.

M. & L. Lins, Berlin SO., Mariannenstr. 3132.

Tagebücher
für Hebeammen

vorräthig in der **Buchdruckerei** von **C. Dombrowski.**

Baumbänder,

breitgeflochten aus Rohrbast für **Obst- und Allee-Bäume bewährt.** Kein Reiben am Stützpfahl, kein Zerreißen bei Stürmen. Schnelles Anbringen und schnelle Nachhülfe nach Jahr und Tag. Prospekt gratis. Muster franco gegen 20 Pf. in Briefmarken.

L. R. Kühn, Schönebeck a. E.

Krieger-  Verein.

Die zur **Fahnenweihe** nach **Culmsee** fahrenden Kameraden treten

Sonntag den 16.

früh 3/4 7 Uhr auf dem Neust. Markt an.

Die Eisenbahnbillets kommen erst morgen früh beim Antreten zur Vertheilung.

Der Vorstand.

Achtung!

Die Kameraden des **ersten Garde-Regiments z. F.** werden gebeten, zur Gedächtnißfeier der Schlacht von **St. Privat**

am Dienstag den 18. August,
Abends 7 Uhr
zu einem
gemüthlichen Zusammensein
im
Viktoria-Garten

(Genzel) Thorn, Alt-Culmer-Vorstadt, sich gefälligst einfinden zu wollen.

Anmeldungen sind in der Expedition d. Z. niederzulegen.

Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, **Leihbibliothek.**
Emilie Kresse, Mauerstr. 463, nahe der Passage.

Approb. Zahn-Arzt
E. Klemich D. S.

aus Bromberg
ist in **Thorn** von jetzt ab jeden **Donnerstag** und **Sonntag,** von 8—4 Uhr zu konsultiren:

Neust. Apotheke I. Etage.

Schmerzlose Operationen mit Lachgas. Künstliche Zähne innerhalb 8, Reparaturen innerhalb 2 Stunden.

Med. Dr. Bisenz,

Wien I, Gonzagagasse 7,
heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.) Preis **1 Mark.**

Einen Lehrling sucht **E. Szyminski.**

Christliches Geschäft. — *Christliches Geschäft.*

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich**
empfiehlt neue Zusendung von
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipsen, Regenschirmen, Kleiderknöpfen, Wollspitzen
sowie sämmtliche
Kurz- & Wollwaaren
zu den billigsten Preisen.

W. Engeljohann's **Tinkalin** Natr. bibor. chem. præp.
Berlin SW. Lindenstr. 20.

entfernt sofort jeden Schmerz cariöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.



Kein Zahnschmerz mehr.

ist von allen zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in keiner Familie fehlen.

Pro Schachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung **1 Mark.**

In **Thorn** zu haben in der
Droguerie Mocker
vis-à-vis alten Viehmarkt.

Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Zu verkaufen ein hocheleganter
Gig mit Patentaxe.

Anfragen sub 45 B befördert die Expedition der Thorner Presse.

1 Jagdgewehr, Hinterlader, Jagd-Patronentasche u. sämmtliches Zubehör, sowie einen gußeisernen **Koch- u. Heizofen** verk. billig. **Schröter,** Windstr. 164.

Kohlen

prima, **Königin Louise** Grube.

Kalk

Gogoliner und Josephsruher offerirt billigst in Waggonladung sowie ab Lager

A. Piątkowski, Schönsee Westpr.

Bestes Mittel gegen
Bleichsucht,
Blutarmuth,
Schwächezustände
blutarmer Personen
sowie
Nervenstärkendes Eisenwasser
nach d. Analyse d. nat. Eisenw. v. Wolff & Calmberg, Berlin,
gegen
Migräne
Schwindel
Nervenleiden
auf anämischer Basis
(keine Kurdiät)
25 Flaschen excl. 5 Mark
empfiehlt
Dr. C. Czudnowicz,
Insterburg.

Billige Preise. Prompte Bedienung.

W. Krantz,

Breitestr. Nr. 441, eine Treppe hoch
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Reparaturen an **Uhren** u. dergl. Arbeiten.

Vom 1. Oktober Neustädt. Markt Nr. 145, 1 Treppe.

Ernst u. Scherz! — *Ernst u. Scherz!*

Schützen-Garten.

(Auch bei Regenwetter.)
Sonntag 16. August 1885:
Unwiderruflich
Letzte Soirée
von
Wilh. Gipner's
Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft
(frühere Firma: **Leipziger Sänger.**)

I. Tenor: **O. Katterfeld.** I. und II. Tenor: **Th. Kröger.** I. Baß: **W. Gipner.** II. Baß: **O. Küster.**

Gesangs-, Tanz- und Instrumental-Humoristen: **W. Gipner, A. Sémada** und **W. Wolff.**

Pianist und II. Tenor: **W. Brückner.**

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis **60 Pf.** Kinder **25 Pf.**

Billets à 50 Pf. sind vorher in den Cigarren-Handlungen der Herren **P. Henczynski,** Elisabethstraße und **Duszynski,** Breitestraße zu haben.

Meister- und Gesellen-Prüfungs-Zeugnisse

in schöner Ausstattung sind zu haben bei

C. Dombrowski.

Braunschweiger Spargel

in vorzüglicher Qualität in Postkörben zum Tagespreise. Haushaltsendungen von { 2 Pfund, 4 Pfund, 3 Pfund / I. Sorte, II. Sorte, III. Sorte } zu 5 M empfiehlt gegen Nachnahme franko inkl. Verpackung. **H. Lutze, Braunschweig.**

Lehr-Kontrakte

sind zu haben in der Buchdruckerei von

C. Dombrowski.

Altthornerstr. 232 ist die **Wohnung** der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

Reinicke.

Eine kleine **Familienwohnung** im Hint hause ist zu vermiethen.

Jakobsstraße 227/28.

Habe noch die 2. Etage zu vermiethen **Putschbach,** Schlossermeister.

Eine **Wohnung,** 2 Treppen, von 3 Zim mern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Jakobsstraße 227 28.

Mittelwohnungen zu vermiethen Brom berger Vorstadt 2. Linie Nr. 65, 67 **F. Lange.**

Eine herrschaftliche Wohnung für den Prei von 600 Mark sofort oder vom 1. Oktobe zu vermiethen Gerechtestraße 105.

Altst. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer u Zub. v. 1. Okt. zu verm. **L. Beutler.**

Altst. Markt 299 zwei möblirte Zimmer n. Burschengelaß zu verm.

1 Vorderwohn. zu verm. Neustädt. Markt 145.

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftlich Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zim mern, zu vermiethen Araberstraße 120.

In meinem Hause Baderstraße Nr. 57 ist die
3. Etage
sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. L. Simonsohn.

Ein Speicher mit 4 Schüttungen ist v. 1. Okt. 188 zu vermiethen. **W. Zielke.**

Gr. herrsch. **Wohn.** v. 5 St., Küche un Zub. i. d. 1. Etage und eine Wohnung im Hinterhause ist v. 1. Oktbr. anderweitig zu verm. **S. Czechak,** Culmerstr.

Stallung für Pferde und Futtergelaß hat bis zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Kellerwohnung, a. als Lagerraum, zu vermiethen Bankstraße 469.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** best. aus **6 Zimmern und Zubehör, Bromb. Vorst. I. L.,** ist sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine **Wohnung,** bestehend aus 7 Zim mern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Joh. Sellner,** Gerechtestraße 96.

In uns. Neubau Breitestr. 88 ist die **Bel Etage,** besteh. aus Entree, 6 Zimmern, Badest., Wasserleitg. 2c. 2c., p. 1. Juli resp. 1. Oktober cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Ziegelei-Park.

Heute Sonntag den 16. August 1885.
Großes
Militär-Concert
ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Kackschies, Stabstrompeter.



Sonntag den 16. d. M., bei schöner Witterung von 3 Uhr Nachm. ab 1/2 stündliche

Spazierfahrten

mit den Dampfern **„Coppernikus"** und **„Drewenz"** nach

Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei.

Letzte Rückfahrt 1/2 9 Uhr Abends.

John & Huhn.

Sommertheater in Thorn.

(Direktion E. Hannemann.)
Sonntag den 16. August 1885.
Bei gewöhnlichen Preisen. Zum letzten Male.
Der Feldprediger.
Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.
Montag den 17. August 1885.
Kein Theater.
Alles Nähere die Zettel.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu illustrirtes Unterhaltungsblatt.